

Wenn man daran ist, sich eine Zeitung anzuschaffen, so sollte ein katholischer Christ nicht vergessen, daß die katholische Presse vor allem von ihm berücksichtigt werden soll. Sie ist seine Presse.

Tue

Daher ein jeder, was er kann. Anstatt ein ungläubiges oder gleichgültiges Blatt zu unterstützen, sei es durch Abonnement, sei es durch Anzeigen in einem solchen Blatt, mache man es so, wie

es

Praktischen Katholiken zukommt. Diese halten wenigstens eine katholische Zeitung, geben derselben ihre Annoncen und führen ihr neue Abonnenten zu. Wer's bisher noch nicht getan hat, der tue es

jetzt

Die meisten Kunden wissen

was der Kaufmann, Ladenbesitzer, Landverkäufer, u. s. w. zu verkaufen hat.



Daher fragt das kaufende Publikum

nicht so viel danach ob jemand Dreschmaschinen oder Hosentöpfe, Pasteten oder Stecknadeln, Pelze oder Tabaksdosen zu verkaufen hat.



Leser von Anzeigen wünschen hauptsächlich zu wissen

wie gut, wie billig, wie dauerhaft und wie brauchbar die Artikel sind, die sie in ihrer Zeitung angezeigt sehen.

Einwanderung von Japanern dadurch zu beschränken, daß alle, die über Honolulu kommen, ausgeschlossen werden.

Quebec.

In der Straße von Bell Isle, zwischen Neufundland und Labrador in der Nähe des atlantischen Ozeans, stießen die beiden Dampfer „Hurova“ und „Mongolian“ während eines dichten Nebels zusammen. Der „Mongolian“ wurde schwer beschädigt, der „Hurova“ nur leicht. An Bord beider Schiffe herrschte nach dem Zusammenstoße große Aufregung, doch ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Beide Dampfer kehrten behufs Ausbesserung nach Quebec zurück.

Nen Braunschweig.

In Bonaventura, N. B., ist man einem Falle entmenschter Grausamkeit gegen einen jungen deutschen Matrosen auf die Spur gekommen. Das norwegische Schiff Agat nahm daselbst achtzehn Tage lang Fracht ein, und in dieser Zeit wurde bekannt, daß der junge Mann vom Kapitän und Steuermann auf dem Deck festgebunden gehalten werde, wie auch daß man ihn zuweilen heftig schlage, ihn ins Wasser untertauche und dgl. Der deutsche Konsul in Montreal erhielt Kunde über die Sache, und er ordnete die Verhaftung der beiden Schiffsbeamten an. In New Carlisle wurden dieselben sodann vor einen Friedensrichter gebracht und jeder zum Zahlen von \$100 Strafe verurteilt, der Steuermann kommt ferner auf drei Monat ins Gefängnis.

Ausland.

Berlin. Fürst Bülow, der deutsche Reichskanzler, ist von seinem Sommeraufenthalte auf der Insel Rorderney wieder nach Berlin zurückgekehrt u. hat die Staatsgeschäfte in vollem Umfang wieder aufgenommen. Die Blockpartei, denen der rebelle Herr das Blaue vom Himmel herunter versprochen hat, sind hoffnungsfreudig, wenigstens tun sie so. Das Zentrum sieht den kommenden Dingen in aller Nähe entgegen.

In Preußen läßt man sich durch die nichtsnutzige polenfeindliche Politik neulich zu regelrechten Kulturkampfmaßnahmen hinreißen. So wurde der Propst Dłzjewski von Stargard wegen angeblicher Verletzung des berüchtigten „Kanzelparagraphen“ zu einem halben Jahre Gefängnis (!) verurteilt. Ob derartige nichtswürdige Maßnahmen dazu angetan sind, die Polen selbst in Religionsfachen für den Gebrauch der deutschen Sprache zu gewinnen, dürfte ein jeder stark bezweifeln, der nicht ein ganzes Bretterlager vor seinem preußischen Gendarmenkopf hat.

— Altertumsfunde von höchstem historischem Werte und Interesse wurden bei der westfälischen Ortschaft Niederereuse, Regierungsbezirk Arnsberg, zutage gefördert. Ein riesiges Leichenfeld aus dem ersten Jahrhundert v. Chr.

wurde bloßgelegt, in dem sich eine außerordentliche Menge von Waffen, Schmuckstücken und Gerätschaften aller Arten fanden. Zweifellos hat man es mit einem der ausgedehntesten Römerlager zu tun, die jemals entdeckt worden sind. Die Herstellungsart und das Material zahlreicher Funde bestätigen allem Anschein nach die alte, verschiedentlich bestrittene Annahme, daß dort im Jahre 9 v. Chr. die große Hermannsschlacht stattfand, in der Arminius der Cherusker dem römischen Oberbefehlshaber Quintilius Varus die für das Geschick Deutschlands entscheidende Niederlage beibrachte. Die Ausgrabungen werden unter sachverständiger Leitung mit Eifer fortgesetzt.

Dresden, Sachsen. Die Gräfin Montignose, ehemalige Kronprinzessin von Sachsen und geschiedene Gattin des Königs Friedrich August von Sachsen hat sich in London mit dem italienischen Musiklehrer Toselli bürgerlich trauen lassen. Der König von Sachsen, der anlässlich des Geschehenes aufs tiefste erschüttert ist, hat seine Minister zur Erwägung der Sache berufen. Letztere rieten einstimmig dazu, die Erlangung der Prinzessin Monica, des jüngsten Töchterchens der Gräfin, damit sie der Erziehung Tosellis entzogen werde, zu einer Staatsfrage zu machen. Falls die Gräfin sich weigern sollte, das Kind herauszugeben, so wird die italienische Regierung aufgefordert werden, der italienischen Polizei die Weisung zu erteilen, nach demselben zu suchen und es den sächsischen Behörden zu überliefern. Die großherzogliche Familie von Toscana ist ganz verzweifelt über den Schritt. Besonders trifft das auf den greisen Vater der Gräfin, Großherzog Ferdinand zu. Wie ferner von bestunterrichteter Seite aus Wien konstatiert wird, ist die Heirat der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen und Großherzogin von Toscana nach dem habsburgischen Hausrecht, wenn der Kaiser Franz Joseph nicht zustimmt, wie auch nach dem Kirchenrecht ungültig u. wird als Konkubinat betrachtet.

Karlsruhe, Baden. Die Leiche des verstorbenen Großherzogs Friedrich von Baden wurde am 7. Okt. im Beisein des deutschen Kaisers und zahlreicher Fürstlichkeiten des Inn- u. Auslandes unter großen Feierlichkeiten beigelegt. Der verstorbene Großherzog war der letzte der Paladine des Kaisers Wilhelm I. aus Deutschlands großer Zeit und hatte sich um die Errichtung des neuen deutschen Reiches die höchsten Verdienste erworben. Am 24. April 1902 feierte der Großherzog sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum, am 5. September v. Js. seinen 80. Geburtstag und am 20. September seine Goldene Hochzeit. Bei allen diesen Anlässen wurde er als deutscher Fürst geehrt, der nicht nur seinem engeren Vaterlande angehört, sondern dem ganzen Deutschen Reiche. Leider aber ist sein Andenken getrübt durch die Erinnerung an seine recht engherzige, kulturkämpferische Gesinnung seinen katholischen Landeskindern gegenüber.

Freiburg, Baden. In Freiburg wird jetzt ein neues Centrums-Blatt gegrün-